

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Neue Testament Unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi ...

Luther, Martin

Saltzwedel, 1723

VD18 13174975

Die Epistel S. Pauli an die Galater.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191678

einerley sinn. Seyd friedsam: so wird Gott der liebe und des friedens mit euch seyn.

12. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen kusse. Es grüssen euch alle heiligen.

Ende der andern Epistel

13. Die gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die liebe Gottes, und die gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen.

Die andere epistel an die Corinther geschickt von Philippin in Macedonia, durch Titum und Lucam.

S. Pauli an die Corinther.

Die Epistel S. Pauli an die Galater.

Das I. Capitel.

Der Galater unbeständigkeit. Pauli befehlung.

1. **P**aulus, ein apostel, (nicht von menschen, auch nicht durch menschen, sondern durch Jesum Christ, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den todtten.)

2. Und alle brüder, die bey mir sind. Den gemeinen in Galatia.

3. Gnade sey mit euch, und friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo,

4. Der sich selbst für unsere sünde gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen welt, nach dem willen Gottes, und unsers Vaters,

5. Welchem sie ehre von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch beruffen hat in die gnade Christi, auf ein ander evangelium,

7. So doch kein anders ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das evangelium Christi verkehren.

8. Aber so auch Wir, oder ein engel vom himmel euch würde evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

9. Wie wir igt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So iemand euch evangelium prediget, anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht.

10. Predige ich denn igt menschen oder Gott zum dienst? Oder gedенke ich menschen gefällig zu seyn? Wenn ich den menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi knecht nicht.

11. Ich thue euch aber kund, lieben brüder, daß das evangelium, das von

mir geprediget ist, nicht menschlich ist.

12. Denn ich habe es von keinem menschen empfangen noch gelernt, sondern durch die offenbarung Jesu Christi.

13. Denn ihr habt ie wol gehöret meinen wandel weyland im Judenthum, wie ich über die maasse die gemeine Gottes verfolgete, und verflüchte ste.

14. Und nahm zu im Judenthum, über viel meines gleichen, in meinem geslecht, und eiferte über die maasse um das väterliche gesetz.

15. Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner mitter leibe hat ausgesondert, und beruffen durch seine gnade,

16. Daß er seinen sohn offenbarete in mir, daß ich ihn durchs evangelium verkündigen sollte unter den heyden, alsobald fuhr ich zu, und besprach mich nicht darüber mit fleisch und blut,

17. Kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir aposteln waren, sondern zog hin in Arabiam, und kam wiederum gen Damascen.

18. Darnach über drey jahr kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb funfzehn tage bey ihm.

19. Der andern apostel aber sahe ich keinen, ohne Jacobum, des Herrn brüder.

20. Was ich euch aber schreibe, sse, Gott weiß, ich lüge nicht.

21. Darnach kam ich in die ländereyria und Cilicia.

22. Ich war aber unbekannt von angesicht den Christlichen gemeinen in Judäa.

23. Sie hatten aber alleine gehöret, daß, der uns weyland verfolgete, der prediget igt den glauben, welchen er weyland verflüchte.

24. Und preiseten Gott über mir.

(P) 4

Das

Das 2. Capitel.

Des beehrten Pauli eifrige und reine fortpflanzung des evangelii.

1. Darnach über vierzehn jahr 199 ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.

2. Ich 199 aber hinauf aus einer offenbarung, und besprach mich mit ihnen über dem evangelio, das ich predige unter den heyden, besonders aber mit denen, die das ansehen hatten, auf das ich nicht vergeblich ließe oder gelaufen hätte.

3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, sich zu beschneiden, der mit mir war, ob er wol ein Grieche war.

4. Denn da etliche falsche brüder sich mit eingedrungen, und neben eingeschlichen waren, zu verkundschaffen unsere freyheit, die wir haben in Christo Jesu, das sie uns gefangen nähmen;

5. Wichen wir denselbigen (ohneachtet des aufgefürchteten argernisses) nicht eine stunde, unterthan zu seyn, auf das die wahrheit des evangelii bey euch bestünde.

6. Von denen aber, die das ansehen (als apostel, so mit Christo gewandelt auferden) hatten, welcherley sie wol auch gewesen sind, da liegt mir nichts an: Denn Gott achtet das ansehen der menschen nicht. Wich aber haben die, so das ansehen hatten, nichts anders gelehret;

7. Sondern wiederum, da sie sahen, das mir vertrauet war das evangelium an die vorhaut, (heyden) gleichwie Petro das evangelium an die beschneidung,

8. (Denn der mit Petro kräftig ist gewesen zum apostel-ämte unter die beschneidung, der ist mit mir auch kräftig gewesen unter die heyden.)

9. Und erkannten die gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas, und Johannes, die für säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnaba die rechte hand, und wurden mit uns eins, das wir unter die heyden, Sie aber unter die beschneidung predigten.

10. Allein, das wir der armen gedächten; welches ich auch fleißig bin gewesen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochiam kam, widerstand ich ihm unter augen, denn es war klage über ihn kommen.

12. Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, als er mit den heyden; da sie aber kamen, entzog er sich, und sonderte sich, darum, das er die von der beschneidung fürchte.

13. Und heuchelten mit ihm die andern Jüden, also, das auch Barnabas verführt ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich sahe, das sie nicht richtig wandelten, noch der wahrheit des evangelii, sprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So Du, der du ein Jude bist, heydnisch lebest, und nicht jüdisch, warum zwingest du denn die heyden jüdisch zu leben.

15. Wiewol wir von natur Jüden, und nicht sündler aus den heyden sind.

16. Doch, weil wir wissen, das der mensch durch des Gesetzes werck nicht gerecht wird, sondern durch den glauben an Jesum Christum: so glauben wir auch an Christum Jesum, auf das wir gerecht werden durch den glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes wercke: denn durch des Gesetzes wercke wird kein fleisch gerecht.

* Röm. 3. 28.

17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst sündler erfunden werden, so wäre Christus ein sünden-dienner. Das sen ferne!

18. Wenn ich aber das, so ich gerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem übertreter.

19. Ich bin aber durchs Gesetz (des glaubens) dem Gesetz (des buchstabens) gestorben, auf das ich Gott lebe, ich bin mit Christo gecreuziget.

20. Ich lebe aber, doch nun nicht Ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich igt lebe im fleische, das lebe ich in dem glauben des sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

21. Ich werffe nicht weg die gnade Gottes: denn so durch das Gesetz die gerechtigkeit kömmt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das

Das 3. Capitel.

Behauptete glaubens-gerechtigkeit.

1. **I**hr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der wahrheit nicht gehorchet? Welchen Christus Jesus vor die augen gemahlet war, und ist unter euch gereuchiget ist.

2. Das wil ich alleine von euch lernen. Habt ihr den Geist empfangen durch des gesetzes wercke, oder durch die predigt vom glauben?

3. Seyd ihr so unverständlich? Im geiste habt ihr angefangen, wollt ihrs denn nun im fleisch vollenden?

4. Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? Ist anders umsonst.

5. Der euch nun den Geist reichet, und thut solche thaten unter euch, thut es durch des gesetzes wercke, oder durch die predigt vom glauben?

6. Gleich wie Abraham hat Gott gegläubet, und es ist ihm gerechnet zur gerechtigkeit;

7. So erkennet ihr ja nun, daß die des glaubens sind, das sind Abrahams kinder.

8. Die schrift aber hat es zuvor gesehen, daß Gott die heyden durch den glauben gerecht macht. Darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle heyden gesegnet werden.

9. Also werden nun, die des glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des gesetzes wercken umgehen, die sind unter dem fluche. Denn es stehet geschrieben: Versucht sey iedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem buche des gesetzes, daß ers thue.

11. Daß aber durchs gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar: denn der gerechte wird seines glaubens leben.

12. Das gesetz aber ist nicht des glaubens; sondern der mensch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Christus aber hat uns erlöst von dem fluch des gesetzes, da er ward ein fluch für uns: (denn es hehet geschrieben: Versucht sey iedermann, der am holze hänget.)

14. Auf daß der seegen Abraham unter

die heyden käme, in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den glauben.

15. Lieben brüder, ich wil nach menschlicher weise reden: Verachtet man doch eines menschens testament nicht, wenn es bestättiget ist, und thut auch nichts dazu.

16. Nun ist ie die verheissung Abraham und seinem saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die saamen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch dessen saamen, welcher ist Christus.

17. Ich sage aber davon: das testament, das zuvor von Gott bestättiget ist auf Christus, wird nicht aufgehoben, daß die verheissung solte durchs gesetz aufgehoben, welches gegeben ist über vier hundert und dreyßig jahre hernach.

18. Denn so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheissung gegeben; Gott aber hat Abraham durch verheissung frey geschenkt.

19. Was sol denn das gesetz? Es ist dazu kommen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers.

20. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler; Gott aber ist einig.

21. Wie? Ist denn das gesetz wider Gottes verheissung? Das sey ferne! Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetz.

22. Aber die schrift hat es alles beschloßen unter die sünde, auf daß die verheissung käme durch den glauben an Jesum Christum, (gegeben denen, die da glauben.)

23. Ghe denn aber der glaube kam, wurden wir unter dem

(P) 5

gesetz

gesetz verwahret und verschlossen auf den glauben, der da sollte offenbaret werden.

24. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden.

25. Nun aber der glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister.

26. Denn ihr seyd alle Gottes kinder, durch den glauben an Christo Jesu.

27. Den wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

28. Sie ist kein Jude noch Griech, sie ist kein knecht noch freyer, sie ist kein mann noch weib; denn Ihr seyd allzumal Siner in Christo Jesu.

29. Seyd Ihr aber Christi, so seyd ihr abrahams saamen, und nach der verheissung erben.)

Das 4. Capitel

Wehr beweist: Man werde durch des gesetzes werck nicht gerecht.

[Epist. am Sonntage nach dem Christ-tage.]

1. Ich sage aber: So lange der Ierbe ein kind ist, so ist unter ihm und einem knechte kein unterschied, ob er wol ein herr ist aller güter;

2. Sondern er ist unter den vor-männern und pfeigern, bis auf die bestimmte zeit vom vater.

3. Also auch Wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen sargungen.

4. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen sohn, geboren von einem weibe, und unter das gesetz gethan;

5. Auf daß er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschafft empfangen.

6. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines sohnes in eure hertzen, der schreyet: Abba! lieber Vater.

7. Also ist nun sie kein knecht mehr, sondern eitel kinder; sinds aber kinder, so sinds auch erben Gottes, durch Christum.)

8. Aber in der zeit, da ihr Gott nicht erkantet, dienetet ihr denen, die von natur nicht götter sind.

9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, (ja vielmehr von Gott erkannt seyd) wie wendet ihr euch denn um wieder zu den schwachen und dürftigen sargungen, welchen ihr von neuen an dienen wollet?

10. Ihr haltet tag und monate, und feste, und jahr-zeit,

11. Ich fürchte eurer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet,

12. Seyd doch wie ich, denn Ich bin wie Ihr. Lieben brüder, (ich bitte euch) ihr habt mir kein leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in schwachheit nach dem fleische das ewangelium geprediget habe zum ersten mal.

14. Und meine ansechtungen, die ich leide nach dem fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen engel Gottes nahmet ihr mich auf, ja als Christum Jesum.

15. Wie waret ihr dazumal so selig? Ich bin euer zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure augen ausgerissen, und mir gegeben.

16. Bin ich denn also euer feind worden, daß ich euch die wahrheit fürhalte?

17. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um sie sollt eifern.

18. Eifern ist gut, wenns immerdar geschieht um das gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bey euch bin.

19. Meine lieben kinder, welche ich abermal mit ängsten gebäre, bis daß Christus in euch eine gestalt gewinne.

20. Ich wolte aber, daß ich ist bey euch wäre, und meine stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch.

[Epist. am 4. Sonntage in der fasten.]

21. Sager mir, die ihr unter dem gesetz seyn wollet, habt ihr das gesetz nicht gehöret?

22. Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween sohne hatte, einen von der magd, den farnen von der freyen.

23. Aber der von der magd war, ist nach dem fleisch geboren; der aber von der freyen, ist durch die verheissung geboren.

24. Die

24. Die worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey testamente; eines von dem berge Sinai, das zur knechtschaft gebietet, welches ist die Agar.

25. Denn Agar heisset in Arabia der berg Sinai, und langer bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist und ist dienstbar mit seinen kindern.

26. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter.

27. Denn es ¹ steht geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest; und brich hervor, und ruffe, die du nicht schwanger bist: denn die einsame hat viel mehr kinder, denn die den mann hat.

28. Wir aber, lieben brüder, sind Isaacs, nach der verheissung kinder.

29. Aber gleich wie zu der zeit, der nach dem fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem geist geboren war, also gehet es auch.

30. Aber was spricht die schrift: Stoß die magd hinaus mit ihrem sohn; denn der magd sohn soll nicht erben mit dem sohn der freyen.

31. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.)

Das 5. Capitel.

Bermahnung zur beständigkeit und heiligen wandel.

1. So bestehet nun in der freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und laßet euch nicht wiederum in das knechtische joch fangen.

2. Sihe, Ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden laßet, so ist euch Christus kein nütze.

3. Ich zeuge abermal einem iederman, der sich beschneiden läßet, daß er noch das ganze gesetz schuldig ist zu thun.

4. Ihr habt Christum verlohren, die ihr durch das gesetz gerecht werden wollt, und seyd von der gnade gefallen.

5. Wir aber warten im geist durch den glauben des gerechtigkeits, der man hoffen muß.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder beschneidung noch vorkaut etwas, sondern der glaube, der durch die liebe thätig ist.

7. Ihr lieffet sein; wer hat euch aufgehalten, der wahrheit nicht zu gehorchen?

8. Solch überreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig sauerartig versäuert den ganzen teig. ¹ 1 Cor. 5, 6.

10. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber irre macht, der wird sein urtheil tragen, er sey, wer er wolle.

11. Ich aber, lieben brüder, so ich die beschneidung noch predige, warum leide ich denn verfolgung? So hätte das ärgeruß des creuzes aufgebrochen.

12. Wolte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch versäuen.

13. Ihr aber, lieben brüder, seyd zur freyheit berufen, alleine sehet zu, daß ihr durch die freyheit dem fleische nicht raum gebet, sondern durch die liebe diene einer dem andern.

14. Denn alle gesetze werden in Einem wort erfüllt, in dem: ² Liebe deinen nächsten als dich selbst.

15. So ihr euch aber unter einander beisset und freßet, so sehet zu, daß ihr nicht unter einander verzehret werdet.

[Epistel am 14. Sonntage nach Trinitatis.]

16. Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die luste des fleisches nicht vollbringen.

17. Denn das fleisch gelüftet wider den geist, und den geist wider das fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

18. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesetze.

19. Offenbar sind aber die wercke des fleisches, als da sind: Ehebriuch, hurerey, unreinigkeit, unzucht;

20. Abgötterey, zauberey, freundschaft, hadder, neid, zorn, zank, zwierracht, rotten,

21. Haß, mord, sauffen, freßen, und